

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

**Dar-es-Salaam**  
15. Februar 1911.  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

**Abonnementspreis**  
Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 ab. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 59/60 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

**Insertionsgebühren**  
Für die 5-gepalte Beilagen für 14 Tage. Mindesttag für einmaltiges Inserat 2 Rupee oder 3 Mark. Für Kommitteenanfragen sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.  
Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 59/60. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsschein Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schladerer, Berlin, Nordend, Untermythenstr.

**Jahrgang XIII.**  
**No. 13.**

## Berliner Telegramme.

### Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 13. Febr. 1911 (W. Z.). Der Kaiser überstand einen mehrtägigen fieberhaften Anfall von Grippe.

### Revolution in Mexiko.

Berlin, 13. Febr. 1911 (W. Z.). Die Revolutionäre in Mexico waren in mehreren Kämpfen erfolgreich.

### Kiautschou wieder pestfrei.

Berlin, 13. Febr. 1911 (W. Z.). Das Schutzgebiet von Kiautschou ist frei von Pest.

### Zur Orientreise des Königs von Sachsen.

Berlin, 13. Febr. 1911 (W. Z.). Der König von Sachsen besichtigte die Schlachtfelder von Omdurman.

### Neue Unruhen?

Berlin, 14. Februar (W. Z.). Englische Grenzpolizei meldete, daß Simon Kopper-Leute suchten, die Grenze zu überschreiten. Auch auf deutschem Gebiet wurde eine bewaffnete Bande festgestellt.

## Hygienische Maßregeln in den Kolonien.

Man schreibt uns: In den Bilanzen jeder kolonialen Unternehmung spielen die Kosten für ärztliche Behandlung, für Medikamente, kurz für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der weißen und farbigen Angestellten eine ganz bedeutende Rolle. Was aber nicht in den Büchern erscheint, was nicht zahlenmäßig nachweisbar ist und doch einen viel schwerwiegenderen Schaden für die Gesellschaften und Unternehmer bedeutet, das sind die Stunden und Tage der verminderten Arbeitsfähigkeit, der schleichenden Krankheit, das ist die Herabminderung der Arbeitsfreude, das sind die Verluste, die durch vorzeitige Heimreise der Angestellten und durch Todesfälle entstehen, das sind endlich die zahllosen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, mit denen die Leitung in der Heimat sowohl, wie in den Kolonien selbst zu kämpfen hat; Schwierigkeiten, die allein in der mangelhaften Gesundheit der Angestellten begründet liegen.

Es wäre sehr interessant, eine Statistik zu besitzen, die angeben könnte, welche Kosten einem Unternehmen in den Tropen aus dem ungünstigen Gesundheitszustand im Vergleich zu ähnlichen Verhältnissen in der Heimat, z. B. bei einem Bahnbau, erwachsen; doch besitzen wir leider z. Zt. noch keine solchen Zahlen. Es sind daher in der folgenden Tabelle diejenigen Krankenziffern der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika verwendet, die in den Medizinalberichten der Schutzgebiete niedergelegt sind.

Im Jahre 1906/07 war die Ststärke 189 Europäer die Erkrankungs-ziffer 399 = 211% die Zahl der Krankheits-tage 4563. Somit war jeder weiße Soldat 24 Tage, also volle vier Arbeitswochen, dem Dienst vollständig entzogen! Die durchschnittliche Krankheitsdauer war 11.4 Tage.

Rechnet man von den 2 1/2 Jahren, die eine Dienstperiode dauert, 6 Monate auf den Erholungsurlaub und 6-7 Wochen auf Krankheit, so geht rund 1/4 der ganzen Dienstzeit durch Erkrankung und Konvaleszenz verloren.

Für die farbigen Soldaten gelten folgende Zahlen:

Ststärke 1906/07 2692

Erkrankung n 3330 = 123,7%

Krankheitstage 45291 = 16 pro Kopf.

In der Schutztruppe dienen ausgesucht kräftige Leute; 36 Ärzte und 55 Sanitätsunteroffiziere treffen auf 98 aktive Offiziere bzw. Unteroffiziere und 2692 Mann; die Chancen einer guten ärztlichen Behandlung sind also sehr günstig, jedenfalls um vieles günstiger als bei den auf Pflanzungen oder in Faktoreien beschäftigten Weißen und Farbigen.

Und in diese Statistiken sind nur die Tage voller Arbeitsunfähigkeit aufgenommen, nicht aber die vielen Tage der verminderten Leistung! Diese Verluste entziehen sich jeder Schätzung.

Es ist daher von jeher das Bestreben sowohl der Unternehmer als auch ganz besonders der Ärzte gewesen, diese Gefahren für die Gesundheit der Kolonisten zu bekämpfen. Aber zu einer durchgreifenden Besserung der hygienischen Verhältnisse fehlt noch viel! Es liegt dies nicht zum wenigsten an dem noch sehr mangelhaften Kontakt zwischen Ärzten und Laien. Auf der einen Seite forderten manche Ärzte Maßregeln, welche zwar theoretisch vollauf begründet, aber praktisch nur schwer und mit beträchtlichen Opfern durchführbar waren. Auf der anderen Seite begegneten die Interessenten diesen Forderungen mit dem Hinweis, daß die Verluste durch Krankheit mit den aufzuwendenden Kosten zu teuer erkauft würden, daß der Beweis für die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Verbesserungen noch keineswegs in allen Fällen erbracht sei, und anderes mehr. Sie vergaßen nur allzu oft, daß solche hygienischen Maßregeln ihre Wirksamkeit meist erst nach längerer Zeit erweisen können, daß also auch der daraus entspringende Nutzen sich anfänglich nicht in Zahlen ausdrücken läßt, daß eben auch hier, ja in diesem Falle ganz besonders, „gut Ding Weile haben wolle“. Und so blieb oft genug alles beim Alten, ja die trennende Kraft verbreiterte sich nur.

Gegenüber dieser Tatsache drängt sich die Frage auf: Wird sich vielleicht durch gemeinsame Arbeit ein Mittelweg finden lassen?

Ich glaube diese Frage unbedingt bejahen zu können, gestützt auf Erfahrungen, über die aus diesen tropischen Gebieten Berichte vorliegen.

Einige Beispiele seien hier angeführt.

Die Erkrankungs-ziffern an Malaria in der Schutztruppe für Ostafrika liefern gerade deshalb ein gutes Beispiel, weil die Malaria dort durch die Chininprophylaxe wesentlich zurückgedämmt worden ist.

Ststärke der weißen Soldaten  
1893/94 94/95 95/96 96/97 97/98 98/99 99/1900  
— 123 111 104 112 105 129

Erkrankungen an Malaria  
316% 412 414 343 318 345 386  
337% 373% 330% 278% 328% 299%

Todesfälle an Malaria  
— 1 — 2 — — —

Ststärke der weißen Soldaten  
1900/01 01/02 02/03 03/04 04/05 05/06 06/07  
130 150 162 130 138 242 189

Erkrankungen an Malaria  
261 229 209 162 140 252 158  
200% 152% 129% 124% 101% 104% 84%

Todesfälle an Malaria  
1 1 1 — — —

Nimmt man die durchschnittliche Krankheitsdauer bei Malaria gleich 6 Tagen an, so betrug die Zahl der Krankheitstage 1894/95 2060, 1906/07 790, der Unterschied also 1270 Tage. Rechnet man, entsprechend den Gehaltsverhältnissen, den Arbeitswert eines Tages bei einem Europäer zu 20 Mark, so bedeutet die Vermeidung der Krankheitstage von 1270 einen direkten Gewinn von jährlich 25400 Mark, und es ließe sich daraus der Aufwand eines Kapitals von etwa 500000 Mark für hygienische Verbesserungen pro Jahr wohl motivieren. (Schluß folgt.)

## Deutsch-nationaler Kolonialverein.

Während früher die deutsche Kolonialgesellschaft fast die einzige Vereinigung von Bedeutung war, die theoretisch wenigstens, die Hineintragung kolonialer Aufklärung ins Volk zu ihren Aufgaben rechnete, haben seit den berühmten Dezembertagen 1906, in denen der damalige Staatssekretär Dernburg das kolonialfreundliche Zentrum niedertritt, eine ganze Anzahl anderer Vereine Vorträge über koloniale Materien mit in ihren Arbeitsplan aufgenommen, ja es haben sich sogar neben der Deutschen Kolonialgesellschaft eigene Vereine gebildet, welche die Popularisierung der Kolonialpolitik und Erweckung des Interesses für Kolonialfragen aller Art sich zur speziellen Aufgabe gestellt haben. Unter diesen Vereinen ist besonders der Deutsch-nationale Kolonialverein zu nennen, der in den letzten 5 Jahren eine stille, zähe und zielbewusste Tätigkeit entfaltet hat. Zwar kann der Verein sich nicht rühmen, so glänzende Namen und Protoktoren wie die Deutsche Kolonialgesellschaft zu den ihrigen zu zählen, es sind mehr Männer aus dem Volke heraus, die getrieben von Liebe zu unseren Kolonien, sich in seinen Reihen zusammengefunden haben, auch hat es dem jungen Verein nicht an gelegentlicher Anfeindung von Seiten des größeren Kollegen gefehlt, aber er hat dadurch umso mehr seine segensreiche Tätigkeit weiter entfaltet und die Zahl seiner Mitglieder und der Umfang der Vereinsarbeit ist stetig gewachsen. In dem jetzt erschienenen Jahresbericht heißt es von dem Jahre 1910:

Der Deutsch-nationale Kolonialverein kann mit Abschluß des verfloffenen Geschäftsjahres auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Das abgelaufene Jahr ist, wenn man von dem Gründungsjahr abzieht, das fünfte Jahr einer geordneten Geschäftstätigkeit. Wenn man auch nicht sagen kann, daß grundsätzliche Veränderungen in der Art der Vereinstätigkeit in diesem Jahre eingetreten sind, so läßt sich doch nicht verkennen, daß in der Verfolgung der Vereinsziele Veränderungen tatsächlicher Art stattgefunden haben. Entsprechend der günstigen Entwicklung, welche die Kolonialbewegung im Laufe der letzten Zeit genommen haben, konnte die kritische Betrachtung der Vorkänge auf kolonialen Gebiet zurücktreten hinter der Mitarbeit am positiven Ausbau des kolonialen Lebens und der kolonialen Propaganda daheim.

Was die Vereinsarbeit betrifft, so beschränkte sich die politische Tätigkeit im verfloffenen Jahre auf Bearbeitung von kolonialen Material für uns nahe stehende Mitglieder des Reichstages, sowie auf die Besprechung kolonialer Tagesfragen in der vom Verein herausgegebenen unabhängigen Zeitschrift „Die Deutschen Kolonien.“ Zu Eingaben an die Kolonialverwaltung haben wir uns nicht veranlaßt gesehen.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir im Rahmen der Zeitschrift, sowie bei den Publikationen der schriftstellerisch tätigen Mitglieder unseres Vorstandes, der in letzter Zeit sehr wenig sympathischen Tätigkeit des Herrn Staatssekretärs Dernburg zugewendet, speziell dem von ihm abgeschlossenen Verträge mit der Kolonialgesellschaft. Wenn übrigens jetzt dem Reich aus der Stellungnahme zu den großen Gesellschaften immerhin schon gewaltige Einnahmen erwachsen, (muß der Verdienst der Kolonialverwaltung bei der Wahrung der Interessen des

Reichs hoch bis zu einem gewissen Grade anerkannt werden, so möchten wir andererseits nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, wie schwer es der Kolonialverwaltung geworden wäre, die Interessen des Fiskus gegenüber den Großbanken in der Land- und Diamantenfrage zu wahren, wenn nicht der Reichstag und die öffentliche Meinung seit Jahren aus unsern Kreisen planmäßig aufgeklärt worden wäre.

Einen neuen Schritt zur Erweiterung unseres Arbeitsgebietes haben wir getan durch die Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Korrespondenz der „Deutschen Auslands-Nachrichten“. Was die wirtschaftliche Bedeutung betrifft, so ist es uns in diesem Jahre möglich gewesen, ein größeres Kapital zusammenzubringen zwecks Kreditgewährung an einen Farmer in Deutsch-Ostafrika. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit ließen uns wenig erfreuliche Einblicke tun in die Kreditverhältnisse, wie sie für den deutschen Ansiedler und den deutschen Kaufmann in Ostafrika bestehen.

Unsere Stellen-Vermittlung ist auch im laufenden Jahre fortgesetzt in Anspruch genommen, leider können wir mit den beschränkten Mitteln nicht annähernd so viel Gutes bewirken, wie es wohl zu wünschen wäre.

Eine erfreuliche Weiterentwicklung hat unsere Vortragsorganisation im verflossenen Jahre erfahren. Vorträge wurden gehalten vor 201 niederen Schulen, vor 109 höheren Schulen, vor 31 verschiedenen Truppendeilen. In Verbindung mit diesen Vorträgen, die meistens außerhalb Berlins stattfanden, konnten 24 Abendvorträge stattfinden, sämtlich mit kinematographischen Vorführungen.

Diese Vorträge wurden uns ermöglicht durch das enge Verhältnis, in welches wir zur Deutschen Propagandagesellschaft getreten sind.

Es ergibt sich die Zahl von 421 Vorträgen gegenüber 325 im vorigen Jahre.

Die Ortsgruppen bezüglich der Vertrauensorganisation des Vereins umfassen nachstehende Orte: Berlin, Bernau, Bremen, Dirschau, Eberswalde, Grube Ilse, Halle o. d. Saale, Hamburg, Holzwickede, Jüterbog, Laslowitz, Landsberg a. d. W., Luckenwalde, Marne, Schwedt, Schwerin, Zielentz. Im ganzen also 19 Ortsgruppen. Es zeigt sich somit auf allen Gebieten ein Wachstum. Trotzdem muß leider festgestellt werden, daß wir auf dem Gebiete der eigentlichen Werbearbeit im verflossenen Jahre nicht diejenigen Fortschritte gemacht haben, wie in früheren Jahren, weil wir es für richtiger hielten, unsere Mittel auf die Vortragsorganisation außerhalb Berlins zu verwenden. Die Leistungen des Vereins müssen unseres Erachtens erheblich erscheinen, wenn man bedenkt, daß wir hiezu ohne jede Unterstützung, sei es von Seiten der Regierung, sei es von Seiten nationaler Verbände, Gruppen oder Parteien, gearbeitet haben. Würde uns nur ein minimaler Prozentsatz derjenigen Begünstigung zuteil, der anderen nationalen Vereinen bereits früher oder jetzt zuteil geworden ist.

Im Interesse der Sache bedauern wir es, daß man der Wichtigkeit der von uns vertretenen Ideen und Aufklärungsmethoden immer noch nicht das volle Verständnis entgegenbringt.

Auch im Interesse unserer Kolonie hat der Verein oft genug in seinen Publikationssorgen seine Stimme erhoben; aus seinen Reihen heraus trat man für die Regierungsschule für Europäerländer in Dar-es-Salaam ein, man bekämpfte den bekannten Schlag v. Nechenbergs, der eine Schwächung unserer Schutztruppe bringen sollte usw. usw. Wünschen wir daher, daß der Verein seine für unsere Kolonien so segensreiche Tätigkeit auch im neuen

Bereinsjahre weiter entfalte und immer mehr erstärke. Den Männern aber, die in seinen Reihen unermüdblich an der Aufklärung des deutschen Volkes, was Kolonialfragen anbelangt, arbeiten, gebührt der Dank der Kolonialverwaltung.

## Aus unserer Kolonie.

### Die erste landwirtschaftliche Kolonialreise nach Ostafrika.

\* Vor kurzem brachten wir die Nachricht, daß die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft Mitte dieses Jahres eine Gesellschaftsreise nach Ostafrika veranstaltet. Der Plan zu dieser ersten landwirtschaftlichen Kolonialreise ist nun bekannt gegeben; ihn hat der frühere erste Referent beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika, Geheimrat Regierungsrat v. Winterfeldt im Einverständnis mit dem Reichskolonialamt entworfen. Der Plan dürfte in folgender Weise zur Ausführung kommen:

3. Juli: Abreise von Neapel, oder Marseille entsprechend früher.
21. „ Ankunft in Dar-es-Salaam.
22. „ Abreise von Dar-es-Salaam.
24. „ Ankunft in Tanga (Sisal- und Gummipflanzungen in der Umgegend von)
25. bis 26. Juli: Besichtigung von Sisal- und Gummipflanzungen in der Umgegend von
27. Juli: Abfahrt von
28. „ Abfahrt von Kilwa-Kiwimbje
29. Juli bis 3. August: Aufenthalt in Dar-es-Salaam.
4. August: Reise nach
5. bis 6. August: Besichtigung der Pflanzungen (Baumwolle) bei
7. bis 9. August: Aufenthalt in Morogoro (Glümmbergbau, verschiedene Pflanzungen). Rückreise nach Dar-es-Salaam.
10. bis 19. August: a) Ausflug nach dem Rufiji (Salale). Derselbe kann möglicherweise auch bereits am 27. Juli von Kilwa aus unternommen werden. b) oder nach Sabani (Baumwollgebiet) Zanzibar.
4. August: Abreise von Dar-es-Salaam.
20. „ Ankunft in Tanga (Sisal- und Gummipflanzungen).
21. bis 23. August: Aufenthalt in Tanga (Sisal- und Gummipflanzungen).
24. bis 27. August: Reise nach Umani. Aufenthalt dort. Besuch des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts und einiger Kaffeeplantagen.
28. August: Besichtigung der Prinz-Albrecht-Pflanzung Kwamtoro
29. August: Fahrt nach Mombasa.
30. „ Aufstieg nach Wilhelmstal.
31. August bis 3. September: Rundreise nach dem Schumwald (Holzverwertung) und Kival (Rindvieh- und Schweinezucht).
4. September: Aufenthalt in Wilhelmstal.
5. „ Marsch nach Mombasa (Gummipflanzung).
6. bis 8. September: Reise Mombasa-Moschi (Kilimandjaro).
9. bis 23. September: Von Moschi um den Meru-Berg und Kilimandjaro (Ansiedlungen). Aufenthalt in Moschi.
24. bis 27. September: Marsch bzw. Fahrt nach Voi (Uganda-Bahn).
28. bis 29. September: Fahrt von Voi nach Fort Florence (Victoria-Njansa-See).
30. September bis 9. Oktober: Rundfahrt um den Victoria-Njansa-See.
10. bis 11. Oktober: Fahrt nach und Aufenthalt in Nakuru (Naiwahia) an der Uganda-Bahn (englische Ansiedlungen).
12. bis 17. Oktober: Fahrt nach und Aufenthalt in Nairobi.
18. Oktober: Reise nach
19. bis 22. Oktober: Aufenthalt in Mombassa.
23. Oktober: Abreise von
9. November: Ankunft in Neapel oder Marseille.

Dieser Plan zeigt, daß auch der landwirtschaftlich so aussichtsreiche aber leider immer noch bezüglich der Verbindungen stiefmütterlich bedachte Süden in die Reise einbezogen ist, und daß der Besuch der am Rufiji gelegenen Baumwollpflanzungen, denen man eine gute Zukunft voraussagt, über welche bis jetzt aber nur wenige Nachrichten vorliegen, in Aussicht genommen ist. Auch Sabani mit den zurzeit bedeutendsten Pflanzungen der Leipziger Baumwollspinnerei soll aufgesucht werden. Hiermit und mit den vielleicht auch noch zu besichtigenden Baumwollpflanzungen am Victoria-See bietet sich ein Ueberblick

über die Möglichkeiten dieser Kultur, wie er sich nicht leicht in ähnlicher Weise ermöglichen lassen wird.

Der neuen rührigen Kolonialabteilung der Landwirtschaftsgesellschaft, welche sich in ihrer jüngsten Sitzung am 13. Dezember wieder recht erfreulich durch Eintritt zahlreicher, darunter vieler überseeischer und kolonialer Mitglieder vergrößert hat, ist zu wünschen, daß ihre nächste Veranstaltung viele Teilnehmer an der Reise und neue Mitglieder, besonders auch in Ostafrika, zuführt, wo ihr Schriftführer Dr. Hillmann vor kurzer Zeit mit den Pflanzerkreisen Fühlung nahm.

\* **Mwanja.** Mit letztem Dampfer ist Regierungstierarzt Dr. Sommerfeld hier eingetroffen und hat die Leitung der hiesigen Veterinärdienststelle übernommen.

\* **Moschi.** In den ersten Tagen des Januar fand im Parkhotel am Weru-Weru eine Vorstandssitzung des Wirtschaftlichen Verbandes vom Kilimandjaro statt. Im Anschluß hieran hielt Herr Dr. Michel einen interessanten Vortrag über die während seiner Reise in Deutsch-Ostafrika gemachten Erfahrungen auf wirtschaftlichen Gebieten.

\* **Ngambo.** In dem letzten Jahresbericht der Rheinischen Handels-Plantagen-Gesellschaft über Ngambo führt die Gesellschaft bittere Klage über den Arbeitermangel. Danach scheint der Arbeitermangel nicht abgenommen, sondern noch größer geworden zu sein. Der Pflanzungsleiter vermochte daher nicht so viele Leute zu werben, als für einen wirklich ausreichenden Unterhalt der Kaffeeärten und gleichzeitige Neuanpflanzung von Kautschuk erforderlich waren. Notgedrungen mußte daher in den Kaffeeärten manche Arbeit unterlassen werden, die man sonst gern hätte vorgenommen, und auch die Ausdehnung der Kautschukpflanzung konnte nicht in dem Maße erfolgen wie beabsichtigt.

\* **Tanga.** Ueber die Hafenerweiterung in Tanga entnehmen wir der „Ujambarapost“ folgende Notiz:

Während bisher einschließlich der Flächen auf dem Steinpfer und dem eisernen Pier und einschließlich der Gebäudflächen 11 200 qm zur Verfügung standen, werden nach Vollendung des vorliegenden Entwurfs 52 000 qm nutzbar sein. Der Entwurf ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß eine Vergrößerung der zunächst zur Ausführung gelangenden Anlage ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist. Nach den angestellten Bohrungen in dem Hafenboden befindet sich an der Stelle, an welcher die Ausschüttung zu machen ist, in 12 bis 15 m Tiefe unter Niedrigwasser fester Kalkfels: auf diesem lagert toniger Schluff. Die vorgelegenen Halbpfortalkräne sollen eine Tragfähigkeit von 2,5 t erhalten. Zum Laden und Böchen besonders schwerer Stücke soll außerdem ein Kran von 10 bis 15 t Tragfähigkeit aufgestellt werden. Der vorhandene eiserne Pier soll vorläufig unberührt stehen bleiben und hauptsächlich zum Böchen der für die Bahnenverwaltung ankommenden Güter (Schienen, Betriebsmittel usw.) Verwendung finden.

Der neue Flossschuppen mit 2000 qm Grundfläche ist in Eisenkonstruktion mit Wellblechbekleidung gedacht, und zwar ohne Mittelstützen, so daß bei Erfordernis ein Gleis in den Schuppen selbst eingeführt werden kann.

Für die Hafenerweiterung selbst sind rund 200 000 Kubikmeter Boden anzuschütten. Der vor kurzem hier eingetroffene Dampfbagger ist zur Zeit in der Nähe des Hospitalsteiges tätig. Seine Höchtleistung soll 400 Kubikmeter betragen, die geleistet werden wird, wenn das genäunte Abfahrwagenmaterial zur Verfügung steht. — Die gesamten Arbeiten werden voraussichtlich am Ende dieses Jahres beendet sein. Jedenfalls ist die

(Nachdruck verboten.)

## Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

(12.)

Haller erkannte, daß ihm sein Revolver in dem nächsten Dunkel von ungewissem Werte, und er nur seine Rettung in der Flucht zu suchen habe. — Mit schnellem Sprünge war er an der Tür.

Ein kurzes heiseres Gebell erscholl — er öffnete die Tür, und kaum hatte er sie geschlossen, als die Tiere mit wütendem Gekläff an der Zimmertür gegen die Tür sprangen.

Jetzt zog Haller seinen Revolver. — In der Halle brannte Licht, welches ihm zu seiner Verteidigung von großem Werte war. — Er hörte, daß sich auf dem oberen Stock eine Tür leise öffnete, und jemand mit einem Zweiter leise flüsterte.

Jetzt wußte Haller Bescheid. — Die U. bek. unten dort oben waren an dem Ueberfall der Hunde beteiligt. Fein ausgeklügelt. Aber er wollte ihn nicht ausspielen, das sie erschrecken sollte.

Er war ein vorzüglicher Revolver-schütze, und zu dem, was er jetzt zu tun beabsichtigte, gehörte nur Kaltblütigkeit, kaum eine schußfähige Hand. — Er nahm seinen Revolver und öffnete kurz entschlossen die Tür eine Handbreit. — Sofort schob sich die schlängelnde Schnauze eines der Tiere in die Öffnung. — Ein kurzer Knall, und das Tier fiel zu Boden. — Kaum lag es, als der zweite erschoss, wieder eine Kugel, und die Angelegenheit war erledigt. — Jetzt öffnete Haller die Tür, trat über die Körper in sein Zimmer und zündete Licht an. — Nun sah er erst, welche schreck-

bar er Gegner er unschädlich gemacht hatte. — Er zog die Tiere mehr ins Zimmer und beleuchtete sie. — Das waren ausgemachte Exemplare echter Bluthunde, wie sie die früheren Sklavenhalter zur Bewachung ihrer Knecht gebrauchten.

Jetzt klopfte es an der Tür. — Ein spöttisches Lachen umspülte Hallers Mund, als auf sein „Come in“ — Mister Patrick mit Josua eintrat.

Haller beobachtete wie sie unsicher und schau auf die erschossenen Hunde blickten und dann auf den Revolver, welchen er noch nicht aus der Hand gelast und womit er gleichsam spielte.

„Entschuldigen Sie mein spätes Kommen, Mister Haller.“ — „Patrick stockte.“

„Das ist mein Name, Sir.“ — „Mister Haller.“ — fuhr Patrick fort — ich hörte hier unten Lärm und Schüsse.“

„Und kommen etwas verspätet zum Schutz Ihres Gastes.“ — Well, Mister Patrick, nehmen Sie dafür jetzt Ihre Hunde mit mir in ihnen gut verabreichten Schlafmittel der Gewalt. — Für die Wirkung garantiere ich mehr, als für eine Dosis Morphinum oder Chloral.“ — Patrick's Gestalt zitterte einen Moment, denn Hallers Worte sagten ihm mit scharfem Spotte, daß sein Plan durchschaut war.

„Schade um die Tiere.“ — erwiderte er und fuhr liebkosend mit seiner Hand über die widerwärtigen Köpfe, deren Mäuler weit offenstanden, so daß das starke Gebiß zu sehen war.

„Sir, erlauben Sie sich keine Beleidigung und bedauern Sie diese Bestien in meiner Gegenwart.“ — sagte Haller jetzt in scharfem, hochfahrendem Tone zu Patrick und trat herausfordernd zu ihm.

„Entschuldigen Sie, Mister Haller, ich habe diese Worte nicht in dem Sinne gebraucht.“

„Was ich mir auch sehr verbeten hätte. — Würden Sie nicht der Bruder meiner Verlobten sein, so hätte ich die ganze Sache in Cowboy-Art mit Scherz weiter erledigt. — Well, da liegen die Hunde und nicht ich, und nun bitte heraus mit den Bestien aus dem Zimmer. Die Fenster stehen noch offen, und denselben Weg können sie zurück, den sie gekommen. — Also schnell, ich habe noch zu schreiben — zu arbeiten, um müde zu werden. — Schlafpulver haben keine Wirkung auf mich.“

Haller beobachtete mit innerer Zufriedenheit, daß aus Patrick's Augen — Wut und Haß leuchteten. — Es erforderte die volle Kraft von Herrn und Diener, um die Kadaver aus dem Fenster zu schaffen.

Endlich war es gelungen. Mit kurzem Gute Nacht! verließ Patrick das Zimmer, von Josua gefolgt.

Haller lachte laut auf, so daß es Patrick nachscholl. Dann schloß er die Fenster. Da war ihm plötzlich, als höre er Melanies Stimme in der Halle. — Er lauschte, und jetzt hörte er deutlich Patrick's Stimme, welche vor innerer Erregung sich nicht mäßigen ließ.

„Geh in dein Zimmer und kümmere dich nicht um meine Angelegenheiten. — Dir und Deiner Dummheit verdanke ich, daß meine wertvollen Hunde von Deinen Verlobten.“ — höhnisch betonte er das Wort — „erschossen liegen.“

Ihre Antwort vermochte Haller nicht zu hören, aber aus Patrick's Worten vernahm er, was sie gefolgt hatte.

Zertigstellung, wie uns mitgeteilt wird, als sicher anzunehmen mit der Eröffnung der Bahn bis Mafsi.

\* **Bangani.** Die Wahrnehmung der tierärztlichen Geschäfte für den Bezirk Bangani ist laut Bekanntmachung des Gouvernements der Veterinärdienststelle in Tanga mit übertragen worden.

\* **Sadani.** Giraffen und Telegraph. Man schreibt uns: Infolge der fortwährenden Zerstörung der Telegraphenlinie in der Nähe Sadanis durch Giraffen hat sich endlich das Gouvernement dazu aufgerafft, die Erlaubnis zum Abschluß dieser Tiere zu erteilen. Hier noch ist der Abschluß der Giraffen bis zu 2 Kilometer Entfernung zu beiden Seiten der Telegraphenlinie Sadani-Kiffauke bis zum 1. Mai 1911 freigegeben. Ob hier mit viel erreicht wird, ist abzuwarten, jedenfalls ist das Abschluß-Gebiet, — 2 Kilometer zu beiden Seiten der Telegraphenlinien — zu eng begrenzt, um sich einen wirklichen Erfolg zu versprechen. Es hätte hier ruhig etwas mehr Spielraum gegeben werden können.

\* **Kilwa-Kifwani.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Obersteuermann Klein-Kiel eine Vergrößerung der Karte des Hafens Kilwa-Kifwani ausgearbeitet und dieselbe mit genauen Erläuterungen der Wasserverhältnisse der Direktion der Deutschen Ostafrika-Linie überreicht. K. war hier auf dem Kreuzer „Buffard“ stationiert.

\* **Uindi.** Mit dem 15. Februar tritt eine Verordnung in Kraft, die für den hiesigen Bezirk von großer Wichtigkeit ist. Danach ist die Ausfuhr von versteinerten (fossilien) Knochen aus dem Schutzgebiet nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Gouvernements gestattet. Es handelt sich bei dieser Verordnung in der Hauptsache darum, daß die im hiesigen Bezirk am und in der Nähe des Tendaguru gemachten Knochenfunde vorweltlicher Tiere, der verschiedenen Säugetierarten, nicht in unrechte Hände gelangen. Seit zwei Jahren wird von wissenschaftlichen Fachleuten mit vieler Mühe und großen Kosten an der Bergung dieser vorweltlichen Tierreste gearbeitet, immer neue Funde werden gemacht, und es wäre deshalb für unsere heimischen Museen und Wissenschaftler ein unschätzbare Verlust, wenn Unberufene, evtl. für ausländisches Geld Arbeitende, sich Teile dieser Funde zu eigen machen würden.

## Lokales.

× Wie man rosch Träger bekommt. Die 10. Kompanie hatte noch 6000 Rp. in ihrem Etat übrig und beschloß, eine sechswöchentliche Felddienstübung abzuhalten, wobei der größte Teil des Bezirks Dar-es-Salam berührt werden sollte. Dagegen ist nichts zu einuern, es ist ganz gut, wenn den Eingeborenen von Zeit zu Zeit die militärische Macht des Serkal ad aculos demonstriert wird. Dazu brauchte die Kompanie natürlich Träger und die gab es nicht. Es ging ihr eben wie jedem Menschen, der Leute braucht: „Watu hapana“. — Das Militär zaudert nicht lange. Flug wurden Askaris ausgesandt, um Träger zu suchen und so drangen auch am Abend des 9. Februar Askaris in die Wohnungen der Arbeiter des Herrn Plantagenpächter Basse in Tembe, banden die Leute, ohne auf ihren Hinweis, sie seien Arbeiter des Europäers, zu achten und nahmen sie mit. Herr Basse war am andern Morgen schon verdutzt, als ihm beim Auftreten soundsovieler seiner kostbaren Zweihänder fehlten. Er schrieb dem Rest Mana für Mana sogenannte Schutzscheine aus, welche bezeugten, daß Inhaber in seinen Diensten stehe: aber wer weg war, war eben weg. — Hier wäre etwas mehr Rücksichtnahme doch am

„Was?“ schrie Patrick, „was? Du sagst: Gott sei Dank? Die Tiere waren die letzten Abkömmlinge der Leibhunde der Inkas, meiner königlichen Vorfahren. — Du vergißt stets, wer ich bin. Du verdienstest, daß ich Dich strafe für Dein „Gott sei Dank.“

„Der Mensch ist wahnsinnig“, sagte sich Haller. Ein lautes spöttisches Lachen Patricks erscholl, dann rief er:

„Dein Verlobter soll sich in seine Christenhölle scheren und Dich mitnehmen. — Du erlaubst Dir Drohungen? — Drohungen gegen mich? — Schweige oder —“

„Ober?“ deutlich vernahm Haller dieses Wort von ihr, da sie, gleichfalls erregt, ihre Stimmen nicht mehr dämpfte.

„Go to the hell!“ antwortet Patrick und ging anscheinend fort, da Haller das Knarren von Treppentufen hörte, und tiefe Stille im Hause eintrat.

### 6. Kapitel.

Es war bereits spät, als Haller am nächsten Tage erwachte.

Nis in den frühen Morgen hatte er wachend gelegen und seine Gedanken vergebens zu beruhigen versucht.

Oftmals schreckte er, durch allerlei Geräusche im Hause beunruhigt, empör.

Einmal konnte er leises Klüffern von zwei Männern vor seiner Tür von neuem hören.

Er verstand deutlich das Negerenglisch des einen und vernahm die Worte: Yes, Massa!

Dann legte sich eine Hand auf die Türklinke und jemand versuchte, die Tür vorsichtig zu öffnen.

Plage. Warum denn gerade Arbeiter von Europäern wegnehmen und warum überhaupt so nahe an der Stadt rekrutieren? Wären die Askaris nur eine Stunde weiter nach Mtoni zu gegangen, so hätten sie eine Menge Menschen in dieser dichtbevölkerten Gegend getroffen. Soviel wir wissen, führt der Marsch der Kompanie zunächst über Bilindu mit seiner dichten Bevölkerung, auch da hätte man den Bedarf leicht decken können.

Hierzu wird uns noch folgender Fall mitgeteilt, der sich vor längerer Zeit im Lindibezirk zugetragen hat. Der Polizeiwachmeister M. braucht Träger und nimmt sich einfach die Leute des Pflanzers Werner. Werner beschwert sich darüber bei ihm und der Polizeiwachmeister schreibt ihm aus seinem Lager zurück, er brauche nun einmal die Leute und müsse sie bis zu einem bestimmten Punkte mitnehmen. Sie könnten ja nachher wieder zu Herrn Werner zurückgehen und weiterarbeiten. Kommentar ist überflüssig!

\* Die zahlungsfähigen Farbigen. Unter dem 31. Dezember 1910 hat das Gouvernement eine Verfügung erlassen, die die Zahlungsfähigkeit der Farbigen zum Gegenstand hat und in der folgendes bestimmt wird:

„Die Farbigen, von denen bekannt oder den Umständen nach anzunehmen ist, daß sie im Dienste von Europäern oder wohlhabenden Farbigen stehen, ist Zahlungsunfähigkeit in der Regel nicht als vorliegend anzunehmen.“

Diese amtlich festgestellte Tatsache wollen wir hiermit den Dienststellen ins Gedächtnis rufen die in die Lage kommen, das „Armenrecht“ zu erteilen. Fast jeder hergelaufene Schwarze, der mit seinem Herrn die geringsten Differenzen hatte, (Lohn Differenzen) oder eine Tracht Prügel gerecht verabfolgt bekam, schwarze Bengels von 12—14 Jahren, erhalten, wenn sie auf Gericht erscheinen, ohne weiteres das „Armenrecht“ zugebilligt, um den Europäer verklagen zu können. Man vergegenwärtige sich, wie schwer es in Deutschland ist, das „Armenrecht“ zu erhalten und welche Beschränkungen dazu notwendig sind. Und dann vergegenwärtige man sich, welche Mühe, Arbeit und Schreibereien sich die Gerichte ersparen könnten, wenn sie vor Annahme der Klage eines Farbigen gegen Europäer stets einen Teil der Kosten einforderten.

× Vater Alois Münch, der in den Jahren 1893 und 1899 in Mrogoro als zweiter Vater tätig war und später der Missionsstation Mlonga vorstand, wurde am 5. Februar in Zanzibar durch Herrn Bischof Allg. her zum Bischof des Kilimandjaro geweiht. Aus Dar-es-Salam nahm an der Feier teil Vater Anton, aus Uambara Vater Haberkorn und Vater Rohmer, viele Patres der schwarzen Väter aus Britisch-Ostafrika und Vater Suzin von den Weißen Vätern. Die Bischöfe Paulon von Uganda und Vogt von Bagamoyo assistierten Bischof Allg. her bei der Zeremonie.

× Die Dampfschiff „Alcedo“, mit ihrem Besitzer Mr. J. W. C. Dreyel und Mrs. Dreyel aus Philadelphia an Bord, hat entgegen der Meldung, daß sie hier docken würde, Dar-es-Salam nicht angelaufen. Dagegen ist sie Ende Januar in Zanzibar gewesen. Sie ging von da am 1. Februar nach dem Kap der Guten Hoffnung unter Segel.

\* Wichtig für Gewerbetreibende. Die Gewerbesteuer list: für das Steuerjahr 1911 liegt seit heute auf die Dauer von sechs Wochen beim hiesigen Bezirksamt zur Einsichtnahme der Steuerzahler aus. Wer mit der Steuerfestsetzung nicht einverstanden ist, dem ist Gegenbehauptung gegeben, bis zum Ablauf oben

Aber das Schloß knarrte trotz der angewandten Vorsicht des Dessenenden, und Haller richtete sich im Bett empor und rief: „Wer ist dort?“

Trotz der in der „alle liegenden Teppiche vermochte er die schnellen Tritte von den sich Entfernenden zu vernehmen. — In nervös gespannter Aufmerksamkeit — den Revolver schußbereit — lag er, und erst als das graue Tageslicht durch die Holzstäbe der Faloufien drang, fiel er übermüdet in festen Schlummer. — Hastig erhob er sich, als er erwachte. — Voller Sonnenschein kitzte durch die Fenster, und als Haller dieselben öffnete, genoß er mit tiefen Atemzügen die erfrischende Waldesluft, dehnte und reckte seine Brust, als müsse er einen auf ihr ruhenden schweren Nachtsalp abschütteln.

Vergebens schaute er nach den von ihm erschossenen Hunden aus.

Dieselben waren bereits fortgeschafft, und nur niedergedrücktes Gras bezzeichnete die Stelle wo sie gelegen.

Er machte Toilette.

Unschlüssig, was er nun tun könne, klingelte er nach einem Diener.

Winnen kurzer Zeit klopfte es, und Josua trat ein. „Good morning, Sir“ — sagte derselbe und verzog sein abschreckend häßliches Gesicht zu einer grinsenden Frage, welche ihn noch widerwärtiger machte.

„Ich wünsche von Ihnen zu wissen, wie ich Frühstück erhalten kann.“

„Sehr wohl, Sir. — Wissa Patrick hat mir — ich heiße Josua, Herr — also Wissa Patrick sagte: Josua soll bringen Frühstück auf Veranda, wenn Massa aufgestanden, und Wissa Patrick will mit Massa frühstücken.“

genannter Frist bei dem Vorliegenden der Einschätzungskommission Berufung einzulegen. Die Berufung hat jedoch keine aufschiebende Wirkung.

— Haifische in Hafen. Des Oesteren ist schon beobachtet worden, daß unser Hafen kleinere und größere Haifische beherbergt.

Vor wenigen Tagen wurde nun wieder von der Besatzung des Dampfers „Kaiser“ ein stattliches Exemplar dieser Seeräuber von ca. 12 Fuß Länge beobachtet. Es ist deshalb beim Baden im hiesigen Hafen äußerste Vorsicht geboten.

× Noch eine Geschichte vom Vater Krems. Zwei Gäste streiten sich lebhaft, ob man Perseus oder Perseus sagt. Vater Krems, der bis dahin am Nebentisch schweigend seine Zeitung gelesen, legt dieselbe plötzlich hin und sagt: „Ihr zwa seid sicher nördlich vom Main zu Haus, sonst könntet ihr ja'n solchen Unsinn reden. Perseus heißt's und nicht Perseus. Man sagt doch auch nicht Saupreus, sondern Du Saupreus.“ — Die beiden schwiegen, zahlten und gingen.

× Quitten als Lebensmittel. Kranke, die an Darm- oder Magenkrankheiten leiden und sonst nichts zu sich nehmen können oder wollen, sind oft leicht zum Genuß vor etwas Quittenkompott zu bewegen, das merkwürdig gut behalten und nur selten erbrochen wird. Leider sind alle Früchte, die wir hier käuflich in Büchsen und Gläsern erhalten können, dermaßen stark eingezuckert, daß Kranke leicht einen Ekel davor bekommen. Könnte hier nicht eine Firma bahnbrechend vorgehen und entweder Früchte in Rum, Cognac oder solche in Weisichen Gläsern mit nur schwachem Zuckerzusatz einführen? Eines guten Abfages würde sie wohl sicher sein können.

— Wirtschaftliche Vereinigung. Wir weisen nochmals auf die am 18. Februar 1911 Vormittags im Kaiserhof stattfindende Versammlung der genannten Vereinigung hin. Da es sich um Neuwahlen handelt, ist das Erscheinen aller Mitglieder der Vereinigung erforderlich. Der Beginn der Versammlung ist aus diesem Grunde auf Vormittags 9 Uhr festgelegt worden.

— Die Telegraphenleitung nach Afrika ist wieder in Ordnung; desgleichen funktioniert die Südleitung Kilwa-Mifindani wieder.

\* „Kaiserhof“. Am Sonnabend den 18. Februar, findet Konzert der Askarikapelle der Kaiserlichen Schutztruppe statt. Das Diner wird an kleinen Tischen eingenommen und ff. Münchener- und Pfälzer Bier vom Faß kommt zum Ausschank.

Schluß der Inzeratenaufnahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 7 des Ostafrikanischen Pflanzers und Nr. 7 der Amtlichen Anzeigen.

## Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15  
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie  
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

„Gut, Josua. — Ich danke. — Sagen Sie mir, wenn Miß Patrick mich erwartet.“

„Yes, Massa. Schönes gut' Wetter heute. — Warm — schön warm. Wird Massa lieben.“

Er schien ein Gespräch anzuknüpfen zu wollen, aber Haller hatte keine Lust, der Neugier des Schwarzen seine Zeit zu opfern, und sagte daher kurz und bestimmt: „Besorgen Sie meinen Auftrag.“

Der Diener ging.

Mehrere Minuten vergingen, als er zurückkehrte und meldete.

„Wissa erwarten Massa.“

Haller folgte ihm.

Auf der Veranda war auf der rechten Seite ein Frühstückstisch gedeckt, und an ihm saß Miß Patrick. — Fröhlich lächelnd erhob sie sich und ging ihm entgegen. Haller ergriff ihre dargereichte Hand und küßte sie. — Lustig plauderte sie:

„Guten Morgen, mein Herr Langschläfer. — Ein gutes Zeichen für die erste Nacht in meinem Hause. — Du mußt gut geträumt haben. — Wer so lange schläft, ist ohne Sorgen.“ — Haller schaute in ihre strahlenden Augen, blickte bewundernd auf die köstliche, morgendliche Röte und Frische ihres Gesichts und wunderte sich, daß so gar keine Spur von den in der Nacht geschehenen Ereignissen sich bei ihr verriet.

„Ich hoffe, daß Du gleichfalls gut geruht, und Gott Morpheus Dich alles das vergessen ließ, was hier heute nacht geschehen.“ — Er beobachtete sie scharf, ob sie sich durch seine Worte beunruhigt fühlte. — Im nächsten Augenblick bereute er die Worte. — Ihre Augen füllten sich mit Tränen, und ihre Gestalt überlief ein Zittern.

(Fortsetzung folgt.)

# Theodor Wilckens

G. m. b. H.

## Hamburg-Berlin.

Ausfuhr ♦ Einfuhr ♦ Commission

**Kolonial-Maschinenbau**, insbesondere  
Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungs-  
betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-,  
Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-,  
Zuckerrohr-Pflanzungen.

**Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasser-  
räder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällma-  
schinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampf-  
pflüge. Alle Maschinen für industrielle und  
Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais,  
Reis.**

**Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Boh-  
nen, Erdnuss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus,  
Sesam.**

**Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zucker-  
fabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anla-  
gen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen-  
und Kerzen-Fabriken.**

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden  
für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser-  
und Dampfkraft geliefert.

**Geräte, Werkzeuge Eisenwaren aller Art.**

**Transportmittel**, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen,  
Automobile, Dampfplastwagen, Fahrräder, Wagen, Transportkar-  
ren, Dampf- und Motorböte.

**Baumaterialien**, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech,  
Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-  
Construction, Specialität Patentbaueisen.

**Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel**

**Provisionen.**

**Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- und Küchen-  
geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.**

**Sämtliche Eingeborenen-Artikel.**

**Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.**

**Commissionsweiser Verkauf sämtlicher Landes-Produkte.**

Grünfelds

**Herren- und Damenwäsche.**

**Luftwäschestoffhemden,  
Schlafanzüge, Kleiderstoffe,  
Nähzutaten**

**Schlipse und Cravatten**

in großer Auswahl.

**Chinesische Nesselfaser- und  
Seidenstickereien, Rohseide  
usw.**

**Paul Bruno Müller.**

**Gesetz! XeX! geschützt**

Seifenmittel zum Schutze gegen Insektenstiche aller Art  
und zur Verhütung von Malaria Mittel zur Vertilgung  
von Insekten aller Art. Hunderte von Zeugnissen. Un-  
schädlich für Menschen und Haustiere Schutz der letztere  
gegen Insekten und Parasiten.

Preis: XeX No. 1 für Menschen: 1 Karton à 12 Flaschen  
franko verpackt

Mark 10. — in Postcollis von mindestens 4 Kartons  
XeX No. 2 zum Schutze der Tiere: 1 Kilo franko ver-  
packt Mark 8. — in Postcollis von mindestens 2 Kilos  
XeX No. 3 gegen Pflanzenschädlinge: Mark 8. — per  
kilo franco verpackt in Postcollis von mindestens 2  
Kilos.

1 Kilo XeX No. 2 oder 3 genügt für ein Waschquantum  
oder Spitzquantum von 30 bis 50 Liter.

Genauere Gebrauchsanweisung. Betrag ist der Bestellung  
beizufügen oder wird per Nachnahme erhoben. Wieder-  
verkäufern bedeutender Rabatt. Muster von 1 Original-  
flacon werden nur von XeX No. 1 gegen Einsendung von  
Mark 1. — in Briefmarken abgegeben.

Aktiengesellschaft XeX Dübendorf-Zürich, Schweiz.

**Mitchell's  
erstklassige Whiskies**



Stets auf Lager bei:

**Tr. Zürn & Co.**

**Daressalam und Tanga**

**Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika.**

# Bols'

Anisette, Curaçao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.  
Zeer oude Genever.

**Erven Lucas Bols**

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.  
In Qualität  
unübertroffen.

**Amsterdam.**

Export-Vertreter:  
**Harder & de Voss  
Hamburg.**

# Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Gesicht  
und ein reiner, zarter lächlicher Mund.  
Alles dies erzeugt:  
**Stedenpferd-Tillemilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Haderb.  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
à St. 75 Pf. bet.  
**Breitschneider & Söhne.**

# Telegramme.

## Protellberammlungen der New Yorker Anarchisten.

London, 30. Januar. Eine Anarchistenversammlung in New York protestierte gegen die Hinrichtung ihrer japanischen Parteigenossen. Nach Schluß der Versammlung marschierten 200 Anarchisten die Broadway hinab, um das japanische Konsulat zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Zug und verhaftete die Hauptredaktionsführer.

## Ausbruch eines Vulkans auf den Philippinen.

London, 30. Januar. Telegramme aus Manila melden vom Ausbruch eines Vulkans in der Landschaft Taal. Der Ausbruch war von Regen begleitet und ein Schauer von Steinen und Erde fiel innerhalb eines Radius von 25 englischen Meilen herab. Fünf Dörfer sind durch eine Staubwolke zerstört worden und mindestens 200 Personen haben ihr Leben eingebüßt. Andere verbrannten in der Ferne, die durch die geschmolzene Lava angefaßt worden waren. Ein Rettungszug ist in aller Eile nach der Szene des Unglücks abgefahren worden.

London, 31. Januar. Der vulkanische Ausbruch in Taal dauert fort. Nach der geringsten Schätzung haben 400 Menschen ihr Leben verloren.

## Unterbrechung der Reise des deutschen Kronprinzen.

London, 31. Januar. Infolge der in Ostasien sich unheimlich rasch verbreitenden Pest hat sich der Reichskanzler gezwungen gesehen den Kaiser zu bitten, den Kronprinzen zur Unterbrechung seiner Tour nach dem fernem Osten zu veranlassen. Der Kronprinz wird, wie wir bereits gemeldet haben, von Kalkutta nach Deutschland zurückkehren.

Offiziell ist den Höfen von Bangkok, Peking und Tokio, sowie den Niederlanden und den Vereinigten Staaten, deren Könige der Kronprinz zu besuchen beabsichtigte, das Bedauern darüber ausgedrückt worden, daß die Umstände die Visite verbieten.

## Die dickköpfigen Holländer.

London, 31. Januar. Halboffiziell verlautet in Rotterdam, daß Holland jeden Vorschlag einer internationalen Konferenz wegen Verhandlungen über die Befestigungen der Schelde zurückweisen wird. Der englische Korrespondent fügt hinzu, „die Frage ist zu bornig und gefährlich für den internationalen Frieden.“

## Griechenland.

London, 31. Januar. In Athen sind 11 französische Offiziere angekommen, die die griechische Armee reorganisieren sollen.

## Auslieferung von Verbrechern in Afrika.

London, 3. Januar. In Berlin ist ein Übereinkommen über die gegenseitige Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Reihe englischer Schutzgebiete unterzeichnet worden.

## Jagdunfall in Britisch Ostafrika.

London, 31. Januar. Mr. Grey, Exmanager der Tanganyika Concessions, ein Bruder des englischen Staatssekretärs des Äußeren, Sir Edward Grey, wurde am 29. Januar, als er am Ufer des Sees, durch einen Löwen tödlich verletzt. Der Löwe schüttelte ihn wie eine Ratte und Mr. Grey konnte nur mit großer Schwierigkeit von ihm befreit werden. Er soll sich den Umständen nach wohl befinden.

## Die Indes in Britisch Ostafrika.

London, 31. Januar. Die Anstalt für die Indes in Nairobi hat das Verbot der Einwanderung von Indes beantragt.

## Italien und die österreichische Flotte.

London, 1. Februar. Der österreichische Marineminister, Admiral Montecucoli, hielt in Budapest vor den ungarischen Delegationen eine Rede, in denen er auf Mitteilungen italienischer Zeitungen Bezug nahm, die dem österreichischen Admiral Chiari zugeschrieben werden, daß die Vergrößerung der österreichischen Marine dem festen Glauben entspringe, es müsse zu einem Zusammenstoß mit Italien kommen. Er wandte sich gegen diese Behauptung und sagte, Admiral Chiari sei aus dem Dienst geschieden, deswegen seien seine Redereien ohne Bedeutung und das Kriegsministerium sei außer Stande, sich einzumischen. Es sei unmöglich zu finden, aus welchem Grunde Chiari solche Reden in die Welt loslasse, während alle bemüht seien, den Frieden zu erhalten.

Unter Bezugnahme auf die Rede des Marineministers erklärte Graf Lehrenthal, der Minister des Äußeren, die neuen Kriegsschiffe seien nicht für einen Krieg mit Italien bestimmt. Er betonte, daß sich eine Verflüchtung von Her und Flotte nicht länger hinauschieben lasse.

## Die Vermögenszuwachssteuer.

London, 1. Februar. Der Reichstag nahm den konservativen Antrag, die Prinzen und Prinzessinen der regierenden Häuser von der Vermögenszuwachssteuer auszunehmen, mit 166 gegen 138 Stimmen an.

Herr Wernuth wies darauf hin, daß auch in England eine ähnliche Ausnahmebestimmung bestehe.

## Der Gouverneur von Britisch Ostafrika.

London, 1. Februar. Sir Percy Loch, Gouverneur von Ostafrika, ist nach Nairobi abgereist, nachdem sie noch vorher die Gäste König Georgs in Windsor gewesen waren.

## 20 Tons Dynamit auf der Straße explodiert.

London, 2. Februar. Während in New York 20 tons Dynamit mit vom Jersey City Eisenbahnpier nach einem Schiff transportiert wurden, explodierte die ganze Masse. Die ganze Stadt erzitterte und alte Gebäude in einem Umkreis von 3 englischen Meilen erlitten Schäden. Zwei Schiffe verankert wurden und 20 Menschen wurden getötet. Durch das fallende Glas wurden hunderte verletzt. Die Erschütterung wurde auf über 40 englischen Meilen gleich einem Erdstöß gespürt und tief unter den Einwohnern großen Schrecken hervor. Ein Mädchen fiel um vor Angst und war tot.

## Amerikaner als finanzielle Berater für Persien.

London, 3. Februar. Nachrichten aus Teheran melden, daß die Weisheit ohne Diskussion den Vorschlag angenommen hat, fünf Amerikaner als finanzielle Berater mit Kontrakten von nicht unter drei und nicht über fünf Jahren Dauer zu engagieren.

## Angriffe farbiger auf weiße Frauen in Südafrika.

London, 4. Februar. Kapstadt. Während der letzten paar Tage haben eine ganze Anzahl verbrecherischer Überfälle farbiger auf weiße Frauen in Südafrika stattgefunden, allein im Witwatersrand-Bezirk sind fünf Fälle vorgekommen.

Ein Schwarzer überfiel am 2. Februar am hellen, lichten Tage eine Dame, die in einer Vorstadt Johannesburgs Rad fuhr, vergewaltigte sie und versuchte sie zu ermorden; der Schwarze entkam. In Johannesburg herrscht große Erregung und man spricht von Lynchgerichten.

## Der deutsche Kronprinz in Kalkutta.

London, 4. Februar. Der deutsche Kronprinz ist in Kalkutta angekommen und auf dem Bahnhof vom Vizekönig Lord Hardinge empfangen worden; sie führen in feierlichem Aufzuge durch die festlich geschmückten und mit Spalier bildenden Truppen besetzten Straßen nach dem Wohnsitz des Vizekönigs, wo die städtische Korporation von Kalkutta eine Willkommensadresse überreichte.

Der Kronprinz dankte ihnen für die Herrlichkeit des Empfanges eines Verwandten ihres König-Kaisers. Der Urenkel der Königin Viktoria werde nie die herrlichen Tage vergessen, die er in dem Wunderlande Indien zugebracht habe und er werde bei seiner Rückkehr nach Deutschland nicht vergessen, seine Landsleute auf Indiens Literatur und Altertümer hinzuweisen.

Der Vizekönig gab am Abend zu Ehren des hohen Gastes ein Galadiner, wobei die herzlichsten Trinksprüche ausgetauscht wurden, Wünsche für die englisch-deutsche Freundschaft und ein geistliches Zusammenwirken beider Nationen.

## Nairobi.

London, 4. Februar. Mr. George Grey erlag den durch einen Löwen erhaltenen Verletzungen.

## Attentat in Teheran.

London, 4. Februar. Reuters Agent meldet, daß der Finanzminister, Sanjed Dowleh, einen Schuß erhielt, während er von der Weisheit zurückkehrte. Die Attentäter, zwei Armenier, wurden verfolgt.

## Ein alter Burengeneral gestorben.

London, 5. Februar. In Merksdorf starb General Cronje.

## Das größte Unterseeboot der Welt.

London, 5. Februar. In Cherbourg ist das größte Unterseeboot der Welt, die Mariotte, 1100 tons groß, vom Stapel gelassen worden.

# Aus fremden Kolonien.

## Britisch-Ostafrika.

× Soda in Britisch-Ostafrika. Nach einem Reuterstelegramm vom 23. Januar schreitet die Gründung einer Gesellschaft zum Zwecke der Ausbeutung der bedeutenden Sodalager im Magadisee rasch vorwärts. Das Kapital soll ungefähr 20 Millionen Mark betragen. Unter anderem beteiligen sich an dem Unternehmen Sir Marcus Samuel und die Central Mining Company. Die Regierung hat sich bereit erklärt, eine Zweiglinie der Ugandabahn nach dem Magadisee zu bauen.

× Die Magadi Company. Der Prospekt dieser Gesellschaft, die die Sodalager am Magadisee in Britisch-Ostafrika ausbeuten will, ist erschienen. Das Kapital beträgt 1 312 500 £. Mr. Samuel ist Vorsitzender des Aufsichtsrats, Mr. Walter Samuel und Mr. Meyersbach sind Direktoren.

## Postnachrichten für Februar 1911.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	
1	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 23. 2
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	Post ab Berlin 13. 1
3	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
3	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	Post ab Berlin 14. 1.
4	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban	
4	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Durban	
4	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
11	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Durban	Post an Berlin 24. 2.
11	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
12	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	Post an Berlin 3. 3.
23	Ankunft des R. P. D. „Kommodore“ von Europa.	
23	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	Post ab Berlin 30. 1.
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
25	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban.	Post ab Berlin 4. 2
25	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
25	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluß an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 19. 3
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 2.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost zur Zanzibar	

Anmerkung\*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

## Postnachrichten für März 1911.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen
1.	Abfahrt des R. P. D. „Usambar“ nach Europa	
1.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 23. 3
4.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	Post ab Berlin 10. 2.
4.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Durban	
4.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
5.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa.	
5.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	Post an Berlin 24. 3.
5.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
6.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni.	Post an Berlin 24. 3.
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
17.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	Post ab Berlin 25. 2.
18.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23.	Ankunft des R. P. D. „Eduard Woermann“ von Europa	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	Post ab Berlin 27. 2.
25.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
25.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Durban	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluß an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 14. 4.
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 4.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 3.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 10. 3.

Anmerkung\*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.



## Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

## Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer, Segeltuche, Segeltucharbeiten.

## GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

# KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

# Wie

kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller).

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bongies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Pes. gegen Nachnahme.

Anfragen erbeten!

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel am Platze

**MOROGORO**

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderrajul & Söhne, Daresalam

Unter den Akazien.  
Zur Besichtigung unserer mit den neuesten zeitlichen Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

## Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

## Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

## Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein „Rivoire“

Cigarettenfabrik.

## Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes Haus mit moskitosicheren

Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u. solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

## Emil Paul, Daressalam.

Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegenheiten in kürzester Zeit.

Geschäftsgrundsatz:

**Prompt, gewissenhaft, billig.**

Telephon Nr. 38

Tel.-Adr.: Paul, Daressalam.

# Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probier ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

**Erste Deutsche  
Ostafrikanische Bierbrauerei  
Daressalam u. Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weibier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

**264 Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Schakale**

usw. fing Herr S. in meinen **unübertrefflichen Eise.**

Man verlange kostenlos Prospekt über sämtliche  
Raubtierfallen, Jagdsport- u. Fischerei-Artikel

**R. Weber, Schutzmarke, Hannover, Schl.**

älteste deutsche  
Raubtierfallen-  
fabrik. **R. Weber, Kaiserl. Königl. Hoflieferant.**

Bereits 185 mal mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.

**August Dorn, Daressalam**

**Klempnerei — Schlosserei.**

**Installation — Fahrradgeschäft.**

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende  
Arbeiten.

**Richard Höfinghoff  
MOMBO.**

Bau-Unternehmung  
für landwirtschaftliche und in-  
dustrielle Anlagen.

**Hygienische**

Bedarfs- und Gummi-Artikel  
sensationale Pariser Neuheiten  
für Herren und Damen

**Bücher-Raritäten**  
Billigste Preise, grösste Auswahl.

Grosse illust. Liste gratis und franco  
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

**Paul Bär, Glaschaß (Sachsen)**

**Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara)**

**Luftkurort 1500 Meter hoch.**

**Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.**

**Gut eingerichtete Zimmer — Vorzügliche Verpflegung.**

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

**Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.**

**GERTH.**

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

**Reiseerinnerungen.**

Von G. R.

II.

Ein Frösteln weckte mich, als gerade der erste Schimmer des kommenden Tages den Nachthimmel bleichte. Ich klinkelte verschlafen unter taufeuchter Decke dem Tag entgegen, bis mich die ersten scharfen Sonnenstrahlen zwangen, meinen Kopf seitwärts zu wenden. Da tauchte auch schon, vorerst noch schemenhaft und in weiter Ferne, die afrikanische Küste auf, um allmählich immer greifbarer: Gestalt anzunehmen.

Das Frühstück wurde aufgetragen, gerade als zur Rechten einige hausartige weiße Flecke auf einem flachen Tafelland erschienen, das einem vielfach zerklüfteten Höhenrücken vorgelagert war. „Monsieur, das dort ist Dohol, die Reste des verlassenen Dohol. Welche Torheit, es so lange zu halten. Hätte man nicht schon früher nach Djibouti gehen können? Oh, Djibouti!“ Und der brave Kapitän schloß seine Rede mit einem himmelnden Augenaufschlag, der mehr als alle begeisterten Worte sagte „Djibouti!“

Die Höhenzüge zur Rechten stiegen mächtiger an, als zur Linken, flache Eilande erschienen. Die Meschch-Inseln, wenn ich recht hörte. Noch erblickte ich gerade Tadjura und seine Berge, als der „Bänfche“ — denn wir sind nunmehr in unbestritten französischen Gewässern, links-schwenkt machte und die tief einschneidende Bucht von Kubet-Karab zur Rechten lassend, seinen Kurs gegen eine hoch ansteigende Küste nahm. Nur mühsam konnte ich in der flimmernden Helligkeit die Gegend von Djibouti erkennen, dessen marmorweiß getünchte stattliche Häufelkomplexe sich aber beim Näherkommen

gruppenweise vom hellen Strand und Hintergrund lösten.

Und so konnte ich denn bald deutlich Säulengänge und zierliche Zinnen und Türmchen unterscheiden, die der Stadt ein echt morgenländisches Aussehen geben würden, wenn nicht zwischen den Häusern die schnurgerade und breite Straßen zu bemerken wären, wie sie der Orient nicht liebt.

Wir fuhren in die eigentliche Bucht von Djibouti, die im Osten flankiert wird von einer sanft abgehenden Landzunge. Diese ist so ein natürlicher Wellenbrecher gegen die offene See zu und auf ihr befinden sich die Speicher und Werkstätten der äthiopischen Eisenbahn, deren Wagnis ich deutlich sah. Eine Reihe weitgehender Wohnhäuser mit breiten Veranden leitete hinüber zu dem Haupt-ile von Djibouti, der Geschäftsstadt, hinter der versteckt, vom Schiff aus nicht zu sehen und nur markiert durch den Turm der Moschee, die Stadt der Eingeborenen und Kraker liegt. Im Westen schloß das in's Grün getauchte Gouvernementspalais das Stadtbild, die lange Steinmole in die Bucht hinausführend. Der hinter dem Palais weit zurückweichende Strand ließ ahnen, daß Djibouti selbst wieder die Stern einer größeren Halbinsel einnimmt.

In der Bucht aber und rings am Strande entlang in buntem Wechsel arabische Segelboote, Ruderboote, Leichter- und Schleppdampfboote. Wir fahren vorbei an einigen großen Dampfmaschinen Messagerie Maritime, Havraise, Hamburg-Amerika und Oesterreichischer Lloyd in die Bucht hinein, ohne uns dem Strande nach irgend einer Seite zu nähern. Der Kapitän seufzte: „Ja, der projektierten Pier! Alles klipp und klar bis zum Pfennig berechnet und gar nicht so teuer! Aber, wie's so geht!“

Weitere Reflexionen schnitten dem Braven das Nahen der Leichterboote ab in deren Gefolge mehr als ein Dutzend Somali-Boote wie die Haifische uns entgegen-schossen. Fast gleichzeitig prallten alle Ruderboote an die Schiffswände und ein Höllenlärm entstand. Schwarze breitperückige Tüfel erklimmen mit wildem Kreischen, Krächzen, Heulen und Brüllen, unter gegenseitigem Stoßen, Schlagen und Zerren das Deck und stürzten sich vereint wie zum Angriff auf die Zwischendeckspassagiere. Noch ehe ich aber den dort sich entwickelnden dramatischen Szenen meine Aufmerksamkeit hätte widmen, geschweige denn sie fotografisch hätte fixieren können, war ich selbst von einer wilden Horde freischwender Somalifaffen umringt, die mir irgendwelche Napreijunin's Gesicht gurgelten und spuckten und mit Papieren vor den Augen herumfuchtelten. Ich ließ die Vestien brüllen, soviel sie wollten; als sie aber daran gingen, unter der Leitung betrunkenen Hoteldienerer sich um meine Koffer herumzuprügeln, wobei diese ernstlich in Gefahr kamen, über Bord zu poltern, da drückte ich mein Photostativ um und attackierte sie damit. Das half, sie wurden ruhiger und ich konnte mit einem Einzigen einig werden, mich und mein Gepäck an Land zu verfrachten.

Mein Gepäck und ich waren glücklich in der Somalibarte verfrachtet und wurden dem Strande zugerudert, es hinter mir eine Kinderstimme plötzlich ein Lied erschallen ließ, das mich staunend aufhorchen machte. Sang da der kleine Somalibub am Steuer! „Kommt ein Vöglein geflogen.“ Wir kam's wie ein gutes Omen vor, das deutsche Lied aus einer Somalifichte. Wo der Bursche es gelernt? Frage! Natürlich in Berlin, als Mitglied einer Schautruppe bei Kasten!

# Kautschukpflanzung,

mit circa 80 000 Kautschukbäumen, drei-, zwei und einjährig, grossem zweistöckigem Wohnhaus, dicht am Hafen von Mikindani gelegen, ist aus dem Nachlass v. Quast zu verkaufen.

Anfragen und Angebote sind zu richten an den Nachlassverwalter

**Fritz Linder in Mikindani.**

## Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Daressalam.

Telephon 54. - Telegr.-Adr. Pambanua. - Postfach 7.

Ankauf ganzer Baumwollernten gegen Kasse.

Lieferung von bester ausgelesener ägyptischer u. Original-Caravonicasaat.

Eigene Ginanage

mit hydraulischer Presse in Morogoro.

Sorgfältigste Aufbereitung und Pressen auch fremder Baumwolle.

Kommissionsweiser Verkauf uns übergebener Baumwollernten unter Berechnung niedrigster Spesen.

Vertretungen

erster Firmen und Lieferung sämtlicher Plantagenedarfsartikel, sowie von Maschinen für Industrie und Landwirtschaft.

Import.

Export.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerliste für das Steuerjahr 1911 liegt vom **15. Februar cr. ab 6 Wochen** beim hiesigen Bezirksamt Steuerkasse im Erdgeschoß zur Einsichtnahme der Steuerzahler aus.

Berufungen gegen die Steuerfestsetzung sind bis zum Ablauf dieser Frist an den Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission zulässig. Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung.

Daressalam, den 14. Februar 1911

Kaiserliches Bezirksamt

**Kausch.**

## Eine neue verantwortliche Position auf Plantage

sucht ein seit 1907 im Lande tätiger, kürzlich aus Europa zurückgekehrter Landwirt. Derselbe ist mit den Arbeiten des Sisal-, Baumwoll-, Kautschukbaues vertraut und versteht mit Arbeitern in ruhiger Weise umzugehen.

Offerten auch telegraphisch sub **E. 245** postlagernd **Bagamojo.**

## Gebildeter, gelehrter Mann,

nüchtern und gewissenhaft, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen zum 1. März. Gefl. Off. an **Sinemann, Morogoro.**

## Drogist,

23 Jahr. sucht Stellung als Verkäufer. Zeugnis liegt zur Ansicht in der Expedition aus. Offerten erbeten unter **A. B. 12** an die Exped. d. Blattes.

## Eine Wohnung,

3 Zimmer und eine Küche, per 1. April zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Btg.

## Bekanntmachung.

Von jetzt ab unterhalten wir ständiges grosses Lager unserer beliebten **Gemüsekonser-**  
**ven** bei unsern Alleinvertretern

**Anthon & Fliess, Daressalam.**

Nur beste Ware.  
Billigst.

Parchimer Conserven-Fabrik  
G. m. b. H.  
**Parchim i. Meckl.**

**W**er??

**K**ann mein

**R**eisegepäck

**A**hholen vom Dampfer

**U**nd nach oder durch

**T**anga

**S**peditieren

**S**ehr

**P**lausible!!!! — Die

**E**rsten Buchstaben

**D**ieser Zeilen deuten

**I**hnen an, wer in

**T**anga und

**I**n Deutsch-

**O**stafrikas

**N**orden

**T**ransporte **A**ller **N**euankommenden **G**äste **A**bfertigt.



*Hotel Kaiserhof, Daressalam.*

Sonnabend, den 18. Februar 1911, 7 1/2 Uhr

**Abendessen**

an kleinen Tischen serviert

Tafelmusik von der Askarikapelle  
der Kaiserl. Schutztruppe

Gedeck à Rp. 3.—

Ausschank von Pilsener und Münchener Bier  
vom Fass

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
**Daressalam.**

**Geschäfts-**  
**Drucksachen**

aller Art in sauberer Ausführung  
werden als Spezialität  
billig angefertigt.

Ausser reichhaltiges Lager in

Soenneken-,

Leonhardt-,

Röder-,

Heinze & Blankerz-,

Perry & Co.-

**Schreibfedern**

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan.

Zeitung.